

NR. 63
2017-3Das Informationsblatt
für TU Graz-Angehörige
und Interessierte

people



TU Darmstadt: Neue strategische Partnerin

Die TU Graz und die TU Darmstadt haben den Vertrag für eine langfristige strategische Partnerschaft unterzeichnet. Damit werden die jahrzehntelangen guten Beziehungen in vielen Fachbereichen und auf allen Ebenen der Universität weiter aufgewertet.

INTERN

Innovation in Alpbach

Die TU Austria zeigte bei den Alpbacher Technologiesgesprächen mit dem 3. TU Austria Innovations-Marathon und der Session „Smart Production and Services“ innovative Flagge.

Seite 7

WISSEN

Physikmuseum

100 Jahre Physik in Graz ist das Thema des Museums im Institut für Experimentalphysik. Stücke aus der langen Geschichte sind liebevoll gesammelt worden und nun wieder zugänglich.

Seite 11

WIR SIND TU GRAZ

Studienservice

Anna Maria Moisi hat nach mehr als 30 Jahren die Leitung des Studienservice der TU Graz an Christian Dobnik übergeben. Die beiden im Interview über vergangene und zukünftige Herausforderungen.

Seite 17



© Lughammer – TU Graz

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der TU Graz,

ich darf Sie herzlich in einem neuen Studienjahr an der TU Graz begrüßen. Über den Sommer hat sich vieles getan, über das wir Ihnen in dieser Ausgabe von TU Graz people berichten möchten.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft hat im Zuge eines Nachtrags zur derzeit laufenden Leistungsvereinbarungsperiode unser Projekt Digitalisierung genehmigt. Unser Ziel ist, als Pilot-Universität die Auswirkungen, Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung auf bzw. für Bildungseinrichtungen zu untersuchen. Wir werden noch im Herbst mit Ihnen in einen intensiven Dialog treten, möchten alle Ihre Ideen hören, Ihre Meinungen sammeln und Ihre Vorstellungen zu einem großen Gesamtbild zusammenfassen. Daraus wird das Rektorat eine Policy erarbeiten, wie Digitalisierung optimal genutzt werden kann. Näheres zum Projekt lesen Sie auf Seite 9 in diesem Magazin.

Weiters konnte das Rektorat mit den beiden Betriebsräten je eine Betriebsvereinbarung zu den Themen Arbeits- und Gleitzeit unterzeichnen. Worum es in den Vereinbarungen geht, lesen Sie im Artikel auf Seite 10.

Anna-Maria Moisi ist wohl allen Mitarbeitenden und Studierenden der TU Graz ein Begriff, leitete sie doch umsichtig und engagiert jahrzehntelang das Studienservice der Universität. Mit 1. Oktober verabschiedete sie sich in den wohlverdienten Ruhestand und gab das Ruder an ihren Mitarbeiter Christian Dobnik weiter. Wir bedanken uns für die vielen erfolgreichen Jahre und freuen uns auf viele weitere, nicht minder erfolgreiche! Ein Porträt der beiden lesen Sie auf Seite 17 in der Rubrik „Menschen“.

Personelle Neuerungen gibt es auch im wissenschaftlichen Personal: Mit Siegfried Hörmann (Angewandte Statistik), Robert Schürhuber (Elektrische Anlagen und Netze), Tom Kaden (Architektur und Holzbau) und Daniel Watzel (Automatisiertes Fahren) durften wir Anfang September und Oktober gleich vier neue Professoren an der TU Graz begrüßen. Herzlich willkommen!

Mir bleibt noch, Ihnen ein interessantes und erfolgreiches Studienjahr zu wünschen!

Ihr

Harald Kainz

REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

Die TU Darmstadt ist sechste strategische Partner-Universität der TU Graz S. 4

INTERN

Silicon Austria Labs S. 6

smartfactory@tugraz: Neue Pilotfabrik an der TU Graz S. 6

TU Austria punktet in Alpbach mit Innovation S. 7

Dialog@TU Graz: Großes Interesse zu Semesterbeginn S. 8

Digitalisierung an der TU Graz: Diskutieren Sie mit! S. 9

WISSEN

„Wir konkurrieren weltweit – und arbeiten weltweit zusammen“ S. 10

Betriebsvereinbarungen zu Arbeitszeit und Gleitzeit getroffen S. 10

128 Stücke aus der langen Geschichte der TU Graz S. 11

Internationale Trainees: Bitte melden! S. 12

Forschenden- und Lehrenden-Austausch mit den USA S. 12

Wenn Information auf der Zunge zergeht S. 13

iMooX 2.0 – die MOOC-Plattform geht in die zweite Runde S. 13

WIR SIND TU GRAZ

100 Jahre Schutz des Ingenieurtitels S. 14

Very Good News S. 15

Haben Sie gewusst, dass ... S. 15

Ein Tag mit ... S. 16

Die Seele des Studienservice S. 17

E-mail from ... S. 18

Wer, was, wo? S. 19

Neuberufungen S. 20

Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 63)

Herausgeberin:

TU Graz, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Chefredaktion: Birgit Baustädter,

Kommunikation und Marketing,

Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz,

Tel.: 0316 873 6064

Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder

Satz: Kufferath, Werbeagentur, Graz

Druck: Offsetdruck Dorrong OG, Graz

E-Mail: people@tugraz.at

Webpage: tugraz.at/go/people

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Freundinnen und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten

Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind

der Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.400 Stück

© Verlag der Technischen Universität Graz,

www.ub.tugraz.at/Verlag

TU Graz people erscheint viermal jährlich.

ISSN: 2076-748X

TU Darmstadt – eine weitere Partner-Universität für die TU Graz



TU Darmstadt ist sechste strategische Partner-Universität der TU Graz

Die TU Graz und die Technische Universität Darmstadt unterzeichneten Mitte Juli in Darmstadt einen Vertrag über eine langfristige strategische Partnerschaft. Die deutsche Universität ist damit die sechste strategische Partnereinrichtung in Forschung und Lehre der TU Graz.

Barbara Gigler

Mit der Unterzeichnung des strategischen Partnervertrags werden die seit über 30 Jahren bestehenden Beziehungen zwischen den beiden Universitäten, die längst viele Fachbereiche und alle Ebenen der Universität umfassen, formal weiteraufgewertet. Die TU Darmstadt ist die sechste internationale strategische Partneruniversität der TU Graz, neben der TU München, der Tongji-Universität Shanghai, der Nanyang Technological University Singapur, der Peter The Great St. Petersburg Polytechnic University in Russland und dem Politecnico di Milano in Italien.

Rektor Harald Kainz freut sich anlässlich des Festaktes im Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus der TU Darmstadt über die Festigung dieser Partnerschaft: „Wir arbeiten mit der TU Darmstadt bereits seit über 30 Jahren insbesondere in den klassischen Ingenieurdisziplinen sehr eng und erfolgreich zusammen. Die Herausforderungen für technische Universitäten liegen heute in der Zusammenführung der Ingenieurbereiche Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik mit Themen der Informations- und Kommunikationstechnologie wie Big Data, Cyber Security oder Bildverarbeitung. Hier liegen die Schwerpunkte beider Universitäten und in diesen Bereichen wollen wir noch enger kooperieren und gemeinsam die Zukunft der europäischen Industrie mitgestalten.“

TU Darmstadt-Präsident Hans Jürgen Prömel hebt ebenso die Bedeutung des Partnerabkommens hervor: „Unsere Unterschriften unter der Vereinbarung einer strategischen Partnerschaft sind ein wichtiger Meilenstein unserer Zusammenarbeit, die 1985 mit dem Abschluss eines ersten Kooperationsvertrags begann und die sich auf vielen Ebenen sehr lebendig und in hoher Qualität entwickelt hat.“ Prömel betont: „Beide Partner haben ähnliche Strukturen, institutionelle Leitbilder und Vorstellungen zur bilateralen Zusammenarbeit.“

Vielfältige Kooperation

Zwischen der TU Graz und der TU Darmstadt besteht seit 1985 ein dichtes Kooperations-Netzwerk durch gemeinsame Projekte und Publikationen etwa in Bauingenieurwissenschaften, Informatik, Mathematik, Geodäsie, Elektrotechnik, Chemie, Materialwissenschaft, Maschinenbau, Philosophie und Architektur. Für Studierende ist der wechselseitige Aufenthalt wegen des ähnlichen wissenschaftlichen Profils und englischsprachiger Studiengänge sehr interessant. Ein Forschungsabkommen zu

Cybersicherheit, der regelmäßige Austausch von Lehrenden, gemeinsame Winter Schools und eine rege Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungseinheiten runden das Bild ab. Mit der Unterzeichnung des Strategievertrags ist auch die Gründung eines paritätisch besetzten Steuerungskomitees verknüpft: Es berät bei allen Partnerschaftsaktivitäten, achtet auf die erfolgreiche Umsetzung der Arbeitspakete (zum Beispiel die Entwicklung gemeinsamer strukturierter Promotionsprogramme), lotet die Chancen von Förderanträgen bei Ausschreibungen aus und schlägt neue Initiativen vor. ■

Strategische Partner-Universitäten der TU Graz

Strategische Partnerschaften mit sechs internationalen Universitäten stärken die weltweite Vernetzung der TU Graz. Die Zusammenarbeit fördert neben dem fachlichen Austausch von Lehrenden und Studierenden auch die Organisation gemeinsamer Studiengänge und profitiert von der fachübergreifenden Kooperation in gemeinsamen Forschungsprojekten, vor allem in den Fields of Expertise der TU Graz.

Die derzeitigen strategischen Partner der TU Graz:

- Nanyang Technological University, Singapur
- St. Petersburg Polytechnic University, St. Petersburg, Russland
- Politecnico di Milano, Mailand, Italien
- Tongji-Universität, Shanghai, China
- TU Darmstadt, Darmstadt, Deutschland
- TU München, München, Deutschland

Darüber hinaus hat die TU Graz weltweit mit 200 Partner-Universitäten Austauschabkommen geschlossen. Die Mehrheit dieser Kooperationspartnerinnen sind europäische Universitäten, mit denen die TU Graz im Rahmen von Erasmus+ zusammenarbeitet. Gefördert wird der Austausch (incoming und outgoing) von Personal und Studierenden.



**NANYANG
TECHNOLOGICAL
UNIVERSITY**
SINGAPORE



POLITECNICO
MILANO 1863



POLYTECH
Peter the Great
St. Petersburg Polytechnic
University



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT**



Technische Universität München

Silicon Austria Labs – neues Forschungszentrum für Mikroelektronik

Mit dem Forschungszentrum Silicon Austria Labs sollen zwischen Graz, Villach und Linz die heimischen Kompetenzen in der Mikroelektronik gebündelt und eine Weltmarke in diesem Bereich geschaffen werden. Das Headquarter wird am Campus Inffeldgasse angesiedelt sein.

Birgit Baustädter

Ziel des Zentrums sei es, Österreich im Bereich Mikroelektronik ganz an die Spitze zu bringen, so Infrastrukturminister Jörg Leichtfried bei der Präsentation des Zentrums Ende Juli: „Mit dem neuen Forschungszentrum Silicon Austria sorgen wir dafür, dass ‚Mikroelektronik made in Austria‘ eine Weltmarke wird. Was die Schweiz

bei den Uhren ist, wird Österreich für Elektronik und Mikroelektronik.“

Hohe Investition

Um dieses Ziel zu erreichen, wird einiges Geld in die Hand genommen: Das Infrastrukturministerium beteiligt sich mit 70 Millionen Euro, die Bundesländer Steiermark, Kärnten und Oberösterreich ebenfalls gemeinsam mit 70 Millionen Euro und 140 Millionen Euro kommen von Partnern aus der Industrie – insgesamt werden also 280 Millionen Euro in die Forschung im Bereich Mikroelektronik und in die zu erwartenden 500 neu geschaffenen Arbeitsplätze rund um das Zentrum investiert. Das neue Zentrum unterstützt die Schwerpunktsetzung der TU Graz im Bereich Mikroelektronik und Informatik in hervorragender Weise und wird zum Ausbau dieses Bereiches erheblich beitragen. Die internationale Sichtbarkeit der TU Graz wird weiter erhöht.

Forschungsfelder

Die Koordination der Forschungsgebiete der Silicon Austria Labs wird auf drei Standorte aufgeteilt: In Villach wird man sich den Bereichen Sensorik und Sensorsysteme sowie Leistungselektronik widmen und an leistungsfähigen Sensoren und energieeffizienten Mikrochips arbeiten. In Linz setzt man den Schwerpunkt auf Hochfrequenz und will Wege finden, um große Mengen an Daten sicher zu senden und zu empfangen. In Graz werden schlussendlich mit dem Fokus System-Integration alle Bereiche zusammengeführt und ein reibungsloses Zusammenspiel verschiedener Komponenten wird ermöglicht. Forschende an allen Standorten können aber Themen aus allen Gebieten bearbeiten. Das Headquarter der Silicon Austria Labs wird ebenfalls in Graz angesiedelt sein – und zwar am Campus Inffeldgasse der TU Graz. ■

smartfactory@tugraz: Neue Pilotfabrik an der TU Graz

Das Infrastrukturministerium richtet eine eigene Pilotfabrik für Industrie 4.0 in der Steiermark ein. Im Testlabor in Graz werden heimische Unternehmen in Zukunft digitalisierte Produktionstechnologien erproben, ohne den eigenen Betrieb zu stören.

Barbara Gigler

Erforscht werden in der smartfactory@tugraz neue Fertigungsmethoden, mit denen auch kleine Stückzahlen rentabel und flexibel hergestellt werden können, etwa maßgeschneiderte Autos. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Datensicherheit und Verlässlichkeit von computergesteuerten Produktionssystemen gelegt. Federführend verantwortlich ist die TU Graz, die sich gemeinsam mit rund 20 heimischen Betrieben an dem Projekt beteiligt. Das Infrastrukturministerium investiert zwei Millionen Euro in den Standort Graz, etwa die gleiche Summe kommt von Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Die TU Graz trägt die Gebäude-Errichtungskosten in Höhe von 2,6 Millionen Euro.



TU Graz-Rektor Harald Kainz, Infrastrukturminister Jörg Leichtfried und Kurt Hofstädter, Siemens Österreich, mit Daniel Arzberger, Institut für Fertigungstechnik.

Demofabriken

Neben der bereits bestehenden Pilotfabrik in der Wiener Seestadt Aspern und der smartfactory@tugraz bekommt auch Linz eine Pilotfabrik, in der an neuen Verfahrenstechniken geforscht wird. Diese „Demofabriken“ sind realitätsnahe Modelle einer Fabrik und helfen, Neuentwicklungen schneller marktreif zu machen.

„Mit der smartfactory@tugraz bekommt die TU Graz die ideale Forschungslandschaft zur Beforschung agiler und datensicherer Fertigungs-

konzepte der Zukunft und die Steiermark eine interdisziplinäre, wirtschaftsnahe Pilotfabrik. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vieler Disziplinen, vom Maschinenbau über die Elektrotechnik bis zur Informatik, forschen und lehren hier inter fakultär. Die smartfactory@tugraz ist die perfekte Komplettierung des Smart-Production-Forschungsschwerpunktes der TU Graz und macht die Steiermark zu einer der führenden europäischen ‚Smart Production and Services‘-Regionen und unsere Unternehmen fit für die Herausforderungen der Zukunft“, freut sich Rektor Harald Kainz über die neue Einrichtung. ■

TU Austria punktet in Alpbach mit Innovation

Die TU Austria zeigte bei den Alpbacher Technologiegesprächen mit dem 3. TU Austria Innovations-Marathon und der Session „Smart Production and Services“ innovative Flagge.

Barbara Gigler

Die TU Austria veranstaltete auch heuer während der Technologiegespräche beim Europäischen Forum Alpbach eine 24-Stunden-Challenge für Studierende und Unternehmen: Acht internationale und interdisziplinäre Studierendenteams entwickelten beim 3. TU Austria Innovations-Marathon Lösungen und Prototypen für Aufgaben aus der Industrie. Und zeigten einmal mehr, was unsere Studierenden in Sachen Innovationsstärke, Fachkompetenz und Kreativität draufhaben. Die Aufgaben kamen von den Unternehmenspartnern AVL, Constantia Flexibles Group, Energie Steiermark, Fronius International, Liebherr-Hausgeräte, Logicdata, Magna Steyr und voestalpine. Nach genau 24 Stunden voller Ideen, Innovationskraft, Adrenalin und Kaffee erfolgte der Schlusssong und die Ergebnispräsentation im Congress Centrum Alpbach. Auf die Firmen warteten durchaus greifbare Ergebnisse und Konzepte, die in den Unternehmen oft weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Real-life-Bewerbe wie der TU Austria Innovations-Marathon sind Teil der praxisnahen und marktorientierten Ausbildung an den drei TU Austria Unis – TU Wien, TU Graz und Montanuniversität Leoben – und Ausdruck eines unternehmerischen, wirtschaftsnahen Geistes in der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Lehre und Forschung. TU Austria-Präsident Harald Kainz ist sich gemeinsam mit Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien, und Wilfried Eichlseder, Rektor der Montanuniversität Leoben, der Verantwortung der TU Austria-Universitäten bewusst: „Unsere Leistungen in Lehre und Forschung sind die Basis für die gedeihliche Entwicklung der heimischen Industrie und Wirtschaft. Wir bilden den naturwissenschaftlichen und technischen Nachwuchs des Hightech-Standortes Österreich aus und verstehen uns als Partnerin von Wirtschaft und Industrie.“



Nach dem 24-Stunden-Marathon: Glücklich, aber müde zählten die Teilnehmenden die letzten Sekunden herunter.

Die Zukunft

Innovativer Produktion und intelligenten Services widmete sich die TU Austria bei den Technologiegesprächen in Alpbach in ihrer Breakout-Session „Smart Production and Services“. Rudolf Pichler, Leiter der smartfactory@tugraz, und Franz Haas, Leiter des Instituts für Fertigungstechnik, organisierten und leiteten die Session. Hochkarätige Keynote-Speaker wagten einen Blick in die Zukunft der Produktion und des Produktionsstandortes Österreich sowie auf die Herausforderungen und Anforderungen an smarte digitale Services. Der Bogen spannte sich von der Versatile Factory von Magna über smarte medizinische Services bis zum digitalen Shopperlebnis. Nach den Beiträgen und spannenden World-Café-Diskussionen bestand kein Zweifel: Die digitale Transformation verändert Märkte und Geschäftsmodelle dramatisch und nachhaltig. Dem Thema „Österreichs Zukunft als Produktionsstandort“ widmet sich auch die gleichnamige Broschüre der TU Austria, herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Produktionstechnik.

Kommende Schwerpunkte

Im Juli dieses Jahres übernahm Rektor Harald Kainz die Präsidentschaft der TU Austria. Der Verein der drei Technischen Universitäten Österreichs hat sich ein ehrgeiziges Arbeitsprogramm vorgenommen, um in seinen Kernthemen Lehre, Forschung und Hochschulpolitik zu punkten. Harald Kainz: „Ein inhaltlicher Schwerpunkt der TU Austria für die kommenden Jahre wird die Digitalisierung unserer Universitäten in Forschung und Lehre sein. Hier werden wir verstärkt Initiativen setzen, um die Qualität der Ausbildung durch den Einsatz digitaler Methoden und die digitale Vermittlung von Inhalten weiter zu steigern.“ ■

Die Broschüre „Österreichs Zukunft als Produktionsstandort“ können Sie beim Generalsekretariat der TU Austria anfordern oder unter ► www.tuaustralia.ac.at downloaden. Eine Nachlese zum 3. TU Austria Innovations-Marathon finden Sie unter ► www.innovations-marathon.org

Dialog@TU Graz: Großes Interesse zu Semesterbeginn

Bis zum letzten Platz besetzt war der Hörsaal BMT in der Stremayrgasse 16 am ersten Tag des Wintersemesters. In bewährter Manier informierten die Mitglieder des TU Graz-Rektorats beim Dialog@TU Graz über aktuelle Geschehnisse und luden zum intensiven Dialog ein. Ein Rückblick.

Birgit Baustädter

Auf besonderes Interesse stießen die beiden Betriebsvereinbarungen, die Ende September von den beiden Betriebsräten und dem Rektorat unterzeichnet wurden. Die wichtigsten Informationen zu deren Inhalten finden Sie auf Seite 10 dieser Ausgabe von TU Graz people und in TU4U.

Viele Fragen zu den neuen Regelungen konnten in einer intensiven Diskussion mit rund 40 Teilnehmenden auch im Beisein von Eveline Krall, Betriebsrätin für das wissenschaftliche und künstlerische Universitätspersonal, und Eduard Dörner, Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal, geklärt werden. Die Betriebsräte werden darüber hinaus bei je einer Betriebsgruppenversammlung Mitte Oktober über die genauen Änderungen informieren und bieten an, auch direkt in den Organisationseinheiten alle speziellen Fragen und Anliegen zu klären.

Digitalisierung

Dem Thema Digitalisierung widmete sich Vizerektorin für Kommunikation und Change Management Claudia von der Linden. Hintergrund ist, dass die TU Graz vom Bundesministerium mit einem Konzeptionsprojekt zur Digitalisierung an Universitäten beauftragt wurde – nähere Informationen dazu finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 9. Diese Konzeptionsphase soll bis Ende 2018 abgeschlossen sein – die Umsetzung startet dann in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode ab 2019. Alle Mitarbeitenden können ihre Meinungen und Vorstellungen direkt einbringen: Vizerektorin von der Linden wies dazu auf die neue Dialogplattform digital.tugraz.at hin, auf der alle Ideen gesammelt werden. Am World-Café-Tisch wurde intensiv das Thema Sicherheit diskutiert – das Rektorat wird die diesbezüglichen Bedenken sehr ernst nehmen und sich eingehend mit der Thematik auseinandersetzen. Um auch die Sichtweise der

Studierenden miteinzubinden, bot die HTU ihre Beteiligung am Projekt an.

Leadprojekte

Vizerektor für Forschung Horst Bischof stellte in seiner Präsentation die gerade frisch genehmigten neuen Leadprojekte der TU Graz vor. Es handelt sich um das Projekt „Mechanics, Modeling, and Simulation of Aortic Dissection“ unter Leitung von Gerhard Holzapfel, das bereits mit 1. Jänner 2018 starten wird, und um das Projekt „Porous Materials @ Work“ unter Leitung von Paolo Falcaro, das mit 1. Juli 2018 starten wird.

Evaluierung

Vizerektor für Lehre Detlef Heck berichtete von seinen laufenden Institutsbesuchen und anschließend kam einmal mehr das Thema Lehrveranstaltungsevaluierungen auf den World-Café-Tisch. Vorgeschlagen wurde eine verpflichtende Evaluierung aller Lehrveranstaltungen. Vizerektor Heck hält ein solches Vorgehen aber nicht für zielführend, da es einerseits

die Studierenden überfordern würde und andererseits die Entscheidungsfreiheit der Lehrenden einschränke. Man halte sich aber an die Richtlinie, die besagt, dass alle Lehrveranstaltungen alle drei Jahre evaluiert werden müssen, und sorgt dafür, dass dies auch umgesetzt wird.

Kommunikationsräume

Rektor Harald Kainz stellte neue Pläne für weitere Kommunikationsräume an allen Campusstandorten vor und thematisierte darüber hinaus die geplanten Neubauten am Campus Inffeldgasse. Zentral ist hier der Bau eines Gebäudes für das gerade gegründete Silicon Austria Lab (nähere Informationen auf Seite 6 dieser TU Graz people-Ausgabe) im Anschluss der bestehenden Inffeldgasse 25. Rundherum sind sowohl ausreichend Parkplätze (mit Zufahrt über den Neufeldweg) als auch Parkanlagen geplant. ■

Den Video-Mitschnitt der Präsentationen und alle Folien finden Sie wie gewohnt im Intranet TU4U.



Rektor Harald Kainz sprach über neu gestaltete Kommunikationsräume.

Digitalisierung an der TU Graz: Diskutieren Sie mit!

Anfang September gab es an der TU Graz den formellen Startschuss zu einem österreichweit einzigartigen interdisziplinären Pilotprojekt zur Digitalisierung an den Hochschulen. Werden Sie mit Ihrer Meinung und Ihren Vorschlägen Teil des Projektes!

Manuela Pötzlberger

Bis Frühjahr 2018 will das gesamte Rektorat der TU Graz eine universitätsweite Digitalisierungs-Policy erarbeiten. Dazu soll ein Gesamtbild der an der TU Graz existierenden Meinungen, Ideen und Vorschlägen erstellt werden. Alle Mitarbeitenden aus Forschung, Lehre und Verwaltung sind zum offenen Dialog zur Frage „Wie können wir die Digitalisierungsentwicklung der TU Graz gemeinsam gestalten?“ eingeladen. „Digitalisierung“ meint in diesem Zusammenhang die Umstellung auf digitales Vorgehen in unterschiedlichsten Handlungsfeldern, wie zum Beispiel in Verwaltung oder virtueller Lehre. Doch die technologischen Entwicklungen haben auch soziale Auswirkung auf den Berufsalltag und erfordern neue Kulturtechniken wie beispielsweise den Blick für wissenschaftliche Wahrheit in der Informationsflut.

Informationen zum Projekt finden Sie unter ► www.tugraz.at/go/digital. Von dort aus wird auch das extra für das Projekt geschaffene Online-Diskussionsforum ► digital.tugraz.at zu erreichen sein. Vier Wochen lang sind hier Diskussionen möglich – Sie können Ihre Meinung und Ihre Ideen kundtun, aber auch mit Rektoratsmitgliedern sowie mit Expertinnen und Experten in Live-Chats in direkten Kontakt treten.

Hintergrund

Ermöglicht wurde das Projekt durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, das, gemeinsam mit der TU Graz, dieses Projekt als Nachtrag zur bestehenden Leistungsvereinbarung unterzeichnet hat. Ziel ist es, die Auswirkungen und Herausforderungen, aber auch die Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung für die Universitäten ergeben, zu untersuchen und bestmöglich auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet zu sein. Dies soll unter intensiver Einbeziehung aller Mitarbeiten-



Startschuss zum Pilotprojekt Digitalisierung an Hochschulen.

den geschehen. Basierend auf den Ergebnissen dieser Untersuchungen wird das Rektorat eine Policy erarbeiten, wie die Digitalisierung optimal genutzt wird. Diese Policy bildet die Grundlage für ein strategisches Projekt in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode. Darüber hinaus soll das Projekt auch beispielgebend für andere Universitäten sein.

Erster Schritt

Als ersten Schritt lud Vizerektorin für Kommunikation und Change Management Claudia von der Linden TU Graz-interne Expertinnen und Experten aus Forschung, Lehre und Verwaltung zu einer Arbeitsgruppe ein, die sich bereits im Frühjahr in einen intensiven Diskurs begab. Für die dabei gebildete Perspektivengruppe aus Lehre und Forschung konnten insbesondere drei erfahrene Persönlichkeiten der TU Graz gewonnen werden: Reinhard Posch, der sein

Know-how aus den Bereichen IT-Security und e-Government, Smart Cards und als Chief Information Officer des österreichischen Bundeskanzleramtes einbringt, Stefanie Lindstaedt, die sich intensiv mit datengetriebener Forschung, Lehre, Cognitive Computing und Learning Analytics beschäftigt und auch Teil diverser EU-Gremien zu Open Science, Open Data und Science 2.0 ist, sowie Martin Ebner mit seinen österreichweit anerkannten Leistungen im Bereich der technologiegestützten Lehre.

Die Arbeitsgruppe arbeitete bereits eine Reihe von Chancen aus, die sich der TU Graz mit einer strategisch aufgegriffenen Digitalisierungsentwicklung bieten können – beispielsweise Qualitätssicherung und -steigerung in der Lehre, Effektivitätsgewinne, Vereinfachungen und serviceorientierte Leistungspartnerschaft in der Verwaltung sowie eine Hebelwirkung für andere strategische Vorhaben der TU Graz. ■

Nähere Informationen:

Günter Kleinhapl (Tel. ► +43 316 873 4062 oder E-Mail ► gunter.kleinhapl@tugraz.at) und
Manuela Pötzlberger (Tel. ► +43 316 873 6058 oder E-Mail ► manuela.poetzlberger@tugraz.at).
Oder per E-Mail an ► digital@tugraz.at

„Wir konkurrieren weltweit – und arbeiten weltweit zusammen“

Die Internationalisierung ist gegenwärtig und zukünftig eine der größten Herausforderungen für Hochschulen. Lösungsansätze diskutierten Leitungspersonen technischer Universitäten ganz Europas in Graz.

Birgit Baustädter

60 Vertreterinnen und Vertreter namhafter technischer Universitäten und Organisationen aus ganz Europa trafen sich am vergangenen Wochenende an der TU Graz, um im Rahmen der 36. Conference of Rectors and Presidents of European Universities of Technology das wichtige Thema Internationalisierung zu diskutieren. Die Konferenz hat lange Tradition, wurde 1980 auf Initiative der RWTH Aachen und TU Wien gegründet und stellt wichtige Themen der Gegenwart zur Diskussion. Die TU Graz ist in diesem Jahr zum ersten Mal Gastgeberin.

„In den 36 Jahren, in denen es die Konferenz gibt, hat sich viel verändert“, stellt Manfred Horvat, Koordinator der Konferenz von der TU Wien, in seinen Begrüßungsworten fest. „Wir arbeiten heute in einem sehr veränderten Feld, das von Digitalisierung und Globalisierung geprägt ist. Universitäten konkurrieren weltweit, sie arbeiten aber auch weltweit zusammen.“ Und genau um diese Konkurrenz und Zusammenarbeit drehte sich die zweitägige Konferenz an der TU Graz.

Unterschiedliche Sichtweisen

Zuerst näherten sich die Keynote-Speaker dem großen Thema Internationalisierung von unterschiedlichen Seiten. Anschließend präsentierten und diskutierten Rektorinnen und Rektoren ihre eigenen, teils unterschiedlichen Lösungsansätze und erörterten Zukunftsszenarien für die Hochschulbildung. Im kommenden Jahr wird die Konferenz in Glasgow, Großbritannien, stattfinden. ■



Koordinator Manfred Horvat bei seinen Begrüßungsworten.

© Lughammer – TU Graz

Betriebsvereinbarungen zu Arbeitszeit und Gleitzeit getroffen

Das Rektorat der TU Graz und die Betriebsräte für das wissenschaftliche und künstlerische sowie das allgemeine Universitätspersonal freuen sich, dass mit zwei Betriebsvereinbarungen gute gemeinsame Lösungen für die Themen Gleitzeit und Arbeitszeit gefunden werden konnten.

Birgit Baustädter

Nach produktiven gemeinsamen Verhandlungen konnten mit 28. September zwei Betriebsvereinbarungen für das Personal der TU Graz abgeschlossen werden. Die „Betriebsvereinbarung zum Thema Arbeitszeit“ betrifft das wissenschaftliche und künstlerische Universitätspersonal; die „Betriebsvereinbarung zur Regelung der gleitenden Arbeitszeit“ das allgemeine Universitätspersonal.

Arbeitszeit

Die „Betriebsvereinbarung zum Thema Arbeitszeit“ ist bereits mit 1. Oktober in Kraft getreten und ist auf eine 40-Stunden-Woche ausgerichtet. Ziel ist es, durch die Arbeitszeitgestaltung sowohl dienstliche Anforderungen als auch persönliche Wünsche aufeinander abzustimmen und eine hohe Arbeitszufriedenheit zu erreichen. Die Rahmenbedingungen für kreatives, wissenschaftliches Arbeiten sollen damit noch weiterverbessert werden, auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance soll Rücksicht genommen werden.

Gleitzeit

Die „Betriebsvereinbarung zur Regelung der gleitenden Arbeitszeit“ wurde ebenfalls Ende September unterzeichnet und wird mit 1. Jänner 2018 gültig sein. Damit wird es den Mitarbeitenden ermöglicht, innerhalb eines definierten Rahmens den Beginn und das Ende der tägli-

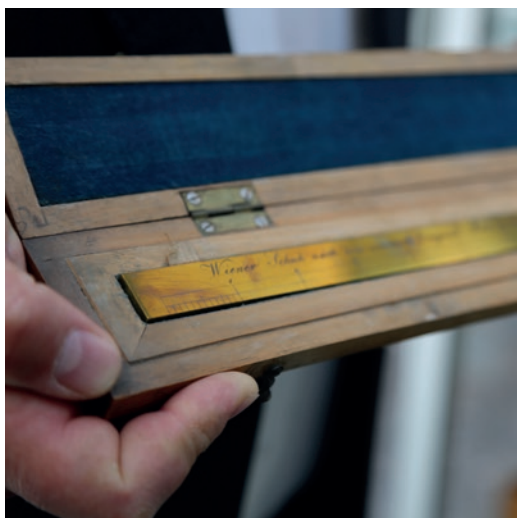
chen Arbeitszeit selbst zu bestimmen und den persönlichen Bedürfnissen anzupassen. Mit dieser Vereinbarung will die TU Graz Arbeitsbedingungen schaffen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vereinfachen. ■



Von links: VR Hoffmann, Betriebsräte Dörner und Krall, Rektor Kainz.

© TU Graz

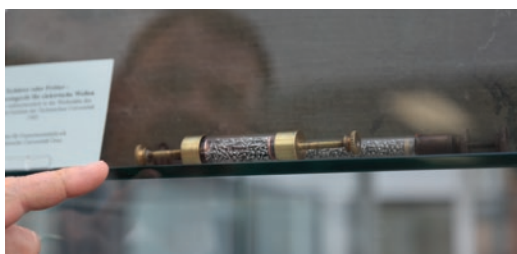
Beide Betriebsvereinbarungen sind im Volltext im Intranet TU4U im Bereich „Für Bedienstete“, „Formulare & Downloads“ und „Betriebsvereinbarungen“ zu finden.



128 Stücke aus der langen Geschichte der TU Graz



Im Keller des Instituts für Experimentalphysik sind seit Jahresbeginn wieder alte Messinstrumente, Werkzeuge und Maschinen aus der über 100-jährigen Geschichte der Physik an der TU Graz zu sehen. Die Sammlung besteht aus 128 Stücken, die Gernot Pottlacher, Roland Lammegger und Uwe Seidl aus dem vorhandenen Altbestand ausgesucht, liebevoll restauriert und nun in sechs Glasvitrinen im lichtdurchfluteten, überdachten Atrium in der Petersgasse 16 ausgestellt haben.



Internationale Trainees: Bitte melden!

Über Erasmus+ kommen neben Studierenden und Lehrenden auch internationale Praktikantinnen und Praktikanten an die TU Graz. Als Incomings können sie sich an der TU Graz inskribieren, genießen so unter anderem vollen ÖH-Versicherungsschutz und dürfen an Lehrveranstaltungen teilnehmen.

Gitte Cerjak

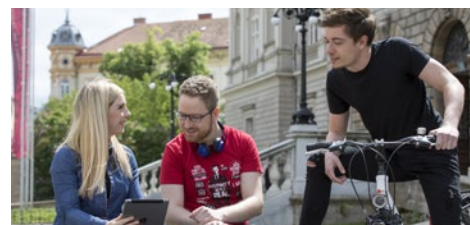
Im Studienjahr 2015/16 wurden 12 internationale Praktikantinnen und Praktikanten an der TU Graz inskribiert – im vergangenen Studienjahr 2016/17 waren es bereits 27. Bei der OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme an der TU Graz wünscht man sich, dass es noch mehr werden: „Von vielen internationalen Praktikantinnen und Praktikanten wissen wir nichts oder erfahren nur per Zufall. Das ist sehr schade, weil den jungen Menschen so viele Vorteile entgehen.“

Zum Beispiel sind sie als inskribierte Incomings über die Bündelversicherung der ÖH voll unfall- und haftpflichtversichert, bekommen einen eigenen TUGRAZonline-Zugang, dürfen Lehrveranstaltungen besuchen, können als Mitglieder beim ESN (European Students Network) an den zahlreichen Aktivitäten für die „international crowd“ teilnehmen und bekommen diverse Ermäßigungen wie ein vergünstigtes Öffi-Semesterticket oder Konzertkarten.

Einfache Meldung

Der Prozess ist ganz einfach: Zuständig für die internationalen Praktikantinnen und Praktikanten ist Gitte Cerjak von der OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme. Bei ihr können die ankommenden Praktikantinnen und Praktikanten gemeldet werden und sie bereitet dann die Inskription vor.

Es gibt nur zwei Einschränkungen: Die Trainees müssen über das Programm Erasmus+ kommen und sie müssen die Meldefristen einhalten.



Incomings, bitte anmelden.

Die Frist ist immer mindestens einen Monat vor Beginn des Praktikums. Für das Wintersemester ist der letztmögliche Inskriptionstag der 1. November, für das Sommersemester ist es der 1. April. Praktikums-Betreuerinnen und -Betreuer werden jedenfalls gebeten, ihre Praktikantinnen und Praktikanten darauf hinzuweisen, das unterzeichnete „Erasmus+ Learning Agreement for Traineeships“ an Gitte Cerjak weiterzuleiten – damit kann dann der Zulassungs- und Meldeprozess starten. ■

Alle Informationen zum Erasmus+ Traineeship finden Sie unter
► www.tugraz.at/go/erasmus-traineeship

Forschenden- und Lehrenden-Austausch mit den USA

Mit einem Fulbright-Stipendium können sowohl Gastprofessuren von hervorragenden Wissenschaftlern aus den USA als auch Forschungs- und Lehraufenthalte von TU Graz-Mitarbeitenden in den USA finanziert werden.

Heidi Mörtl

Ziel des Fulbright-Stipendienprogramms ist es, den akademischen Austausch zwischen den USA und Österreich zu verstärken, wobei verschiedene Förderungen vergeben werden. Besonders zwei davon sind für Mitarbeitende der TU Graz interessant:

Incomings

Im Rahmen der Ausschreibung des TU Graz-Fulbright Visiting Professors bietet Fulbright ein Stipendium von monatlich 5.000 Euro, eine einmalige Reisekostenpauschale von 800 Euro

sowie vollen Versicherungsschutz für einen Aufenthalt von vier Monaten. Der Aufenthalt kann im Winter- oder Sommersemester stattfinden und umfasst sowohl Lehr- als auch Forschungstätigkeiten. Voraussetzung ist die US-Staatsbürgerschaft, der Abschluss des Doktors, die Zugehörigkeit zu einer anerkannten Forschungseinrichtung sowie eine Einladung der Hochschule, mit der der Austausch vereinbart werden soll. Sollten Sie also Kolleginnen oder Kollegen in den USA haben, mit denen sich ein Forschenden-Austausch anbieten würde, dann kontaktieren Sie bitte Heidrun Mörtl von der OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme, um alle Details zu klären.

Helen Chan, Professorin an der Lehigh University in Bethlehem/USA, verbrachte zum Beispiel dank des Fulbright-Programms das Wintersemester 2016/17 in Graz. Ferdinand Hofer vom TU Graz-Gastgeber-Institut erzählt über diese Zeit: „Das Institut für Elektronenmikroskopie und Nanoanalytik hat vom Aufenthalt von Helen Chan sehr profitiert, da sie sich nicht nur

in der Lehre, sondern auch in der Forschung im Bereich nanostrukturierter Materialien aktiv eingebracht hat. Die Aufnahme eines Gastprofessors aus den USA war für uns und auch die Studierenden des Masters ‚Advanced Materials Science‘ eine große Bereicherung.“

Outgoings

Genauso wie für Forschende aus den USA wird auch Forschenden aus Österreich, die einen Aufenthalt in den USA planen, ein Stipendium geboten. Es umfasst monatlich 2.500 USD, eine Reisekostenpauschale von 800 Euro und vollen Versicherungsschutz. Auch hier wird eine Einladung der Gastinstitution benötigt und die Bewerberin bzw. der Bewerber muss österreichischer Staatsbürger sein. Zum Beispiel bietet sich das Programm sehr gut für Forschende an, die in ihrer Qualifizierungsvereinbarung einen Auslandsaufenthalt vereinbart haben. Potenzielle Outgoings kontaktieren bitte ebenfalls Heidrun Mörtl von der OE Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme. ■

Wenn Informationen auf der Zunge zergehen

Zum ersten Mal veranstaltete das TU Graz-Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie diesen Juli eine Summer School zum Thema „Food Science and Culinary Arts to Maximize Food Quality“ – mit 15 begeisterten Studierenden aus aller Welt.

Birgit Baustädter

„Ich möchte mit der Summer School zeigen, was Lebensmittelqualität ist und wie unterschiedlich sie in verschiedenen Kulturen verstanden wird“, erklärt Erich Leitner vom Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie. Er lud im vergangenen Juli erstmals 15 Studierende aus aller Welt zur zwei Wochen dauernden Summer School rund um die Themen Qualität von Lebensmitteln und Vielfalt der heimischen Produkte. Wie groß die kulturellen

Unterschiede sein können, bewies gleich eine Teilnehmerin aus den USA, die mit einem Koffer randvoll mit US-amerikanischem Fast Food nach Österreich reiste. „Sie hatte wohl Angst, hier nichts Ordentliches zu essen zu bekommen“, schmunzelt Leitner.

Gefülltes Tagesprogramm

Neben täglichen Lehrveranstaltungen am Vormittag zu Themen wie Lebensmittelchemie, Methoden der Lebensmittelanalyse und Sensorik standen nachmittags Exkursionen zu diversen Produzenten auf dem Programm, unter anderem zur Mehlfabrik Farina, zur Ölmühle Fandler, zur Schokoladenmanufaktur Zotter und zum Apfel- und Weinproduzenten Fauster. Den krönenden Abschluss der zwei Wochen bildete eine gelungene Umsetzung von Theorie in die Praxis: Nach einem gemeinsamen Einkaufsspaziergang auf dem Kaiser-Josef-Markt wurde der Grill im In-

nenhof der Kopernikusgasse angeheizt und brutzelte bis 23 Uhr. Unter Anleitung von Haubenkoch Johann Reisinger wurde ein zwölfgängiges Menü nach dem Motto „Einmal alles bitte!“ gezaubert, das bis in die Abendstunden für wohlige volle Bäuche sorgte. Nur die Fast Food liebende Studentin aus den USA gönnte sich im Anschluss noch eine Portion Pommes. Mahlzeit! ■



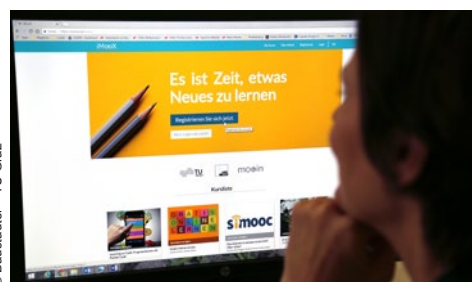
Von der Theorie zur Praxis.

© TU Graz

iMooX 2.0 – die MOOC-Plattform geht in die zweite Runde

Die MOOC-Plattform der TU Graz ist in die Jahre gekommen und hat nun eine technische Rundum-Erneuerung erhalten. Seit Anfang September steht sie nun in neuem Design allen Lehrenden, Studierenden und Interessierten zur Verfügung.

Martin Ebner



Nach dem Relaunch: iMooX 2.0.

iMooX ist immer noch die einzige österreichische MOOC-Plattform („Massive Open Online Course“) und ist aus einem vom Land Steiermark geförderten Projekt in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz entstanden. 2013 wurde die Idee, Online-Kurse einer breiten Masse zur Verfügung zu stellen, in die Tat umgesetzt und ab Sommersemester 2014 wurden die ersten MOOCs angeboten. Jeder einzelne Kurs bestand aus wöchentlich freigeschalteten Kursinhalten, zusammengesetzt aus Videos, Lernmaterialien und einem Selbstüberprüfungs-Quiz. Am Ende des Kurses bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Bestätigung.

18.000 Teilnehmende

Die in iMooX angebotenen Kurse erzielten eine sehr große Reichweite. So registrierten sich im Laufe der Jahre mehr als 18.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für mehr als 40 angebotene Kurse auf universitärem Niveau, völlig kosten-

los. Die Kurse wurden mit Partnern umgesetzt und größtenteils durch Kooperationen finanziert. Nachdem sämtliche Kursinhalte als freie Bildungsressource angeboten wurden, erhielt iMooX auch die UNESCO-Patenschaft und der Kurs „Gratis Online Lernen“ wurde u. a. mit dem österreichischen Staatspreis der Erwachsenenbildung ausgezeichnet.

Relaunch

Nun wurde die Plattform gänzlich überarbeitet: Neben der kompletten technischen Neuaufstellung wurden das Interface und Webdesign neu gestaltet, eine Lernfortschrittsanzeige wurde in jedem MOOC integriert und durch die edu-ID-Anbindung wurde ermöglicht, dass sich alle Hochschulangehörigen mit ihrem Hochschul-Account auf der Plattform einloggen und an Kursen teilnehmen können.

Wir laden Sie alle herzlich ein, <https://imoox.at> zu besuchen und sich unser Angebot an MOOCs für den Herbst 2017 anzusehen. Auch freuen wir uns, wenn Sie einen MOOC anbieten wollen, um die Hochschullehre noch breiter zugänglich zu machen. ■

Wenn Sie selbst einen MOOC anbieten wollen, kontaktieren Sie bitte die OE Lehr- und Lern-technologien unter der E-Mail-Adresse ► tc@tugraz.at. Wir stehen gerne für ein Beratungsgespräch in rechtlicher, technischer und didaktischer Hinsicht zur Verfügung.

100 Jahre Schutz des Ingenieurtitels

„Die Ingenieure, die wir in Europa brauchen“ war das Thema einer Festveranstaltung an der TU Graz anlässlich der vor 100 Jahren erlassenen kaiserlichen Verordnung betreffend die Berechtigung zur Führung der Standesbezeichnung Ingenieur.

Peter Reichel

Diese Verordnung hatte eine hohe Bedeutung, vor allem für die Absolventen eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums an einer Technischen Hochschule, die bis zu diesem Zeitpunkt nur ein Abgangszeugnis erhielten, mit dem kein akademischer Titel bzw. keine Standesbezeichnung verbunden war, wie TU Graz-Rektor Harald Kainz in seinen Begrüßungsworten festhielt. ÖIAV-Präsident Heinz Brandl strich in seinen Grußworten das Engagement des Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Vereins (ÖIAV) hervor, der sich rund 27 Jahre für eine gesetzlich geschützte Berufsbezeichnung für akademisch gebildete Technikerinnen und Techniker einsetzte und für den die kaiserliche Verordnung, die auch die Absolventinnen und Absolventen von Gewerbeschulen mit entsprechender Berufspraxis und Offizierinnen und Offiziere einschloss, ein großer Erfolg war.

Bologna kritisch hinterfragt

Technikhistoriker Wolfgang König ging in seinem Festvortrag auf die historischen Aspekte

der Ingenieurinnen und Ingenieure in Europa, insbesondere Deutschland, ein. Seine Feststellung, der Dipl.-Ing. mitteleuropäischer/deutscher Prägung war ein weltweit anerkanntes Markenzeichen, das durch den Bologna-Prozess und die damit verbundene Umstellung auf das Bachelor-/Master-System unverständlicherweise aufgegeben wurde, erntete spontanen Applaus. Auch Fritz Prinz (Stanford University) ging auf die Tradition der mitteleuropäischen Ingenieurin bzw. des mitteleuropäischen Ingenieurs ein, wobei er die österreichische HTL-Ausbildung ansprach, deren Stärke in der frühzeitigen Befassung mit Technik und Technologien liegt. Bezüglich der Ingenieurinnen und Ingenieure, die in Zukunft gebraucht werden, nannte er als wichtigstes Element der Ausbildung das Verständnis der Grundlagen, denn wer diese verstanden und verinnerlicht hat, kann sich relativ rasch anpassen.

Digitalisierte Industrie

Einen faszinierenden Einblick in die Welt der digitalisierten Industrie und der damit verbun-

denen Möglichkeiten und Anforderungen an Ingenieurinnen und Ingenieure gab Stefan Rohringer, Leiter des Development Centers bei Infineon Technologies Austria AG. Die stattfindende Vernetzung und das Internet der Dinge werden zweifellos zu einer Änderung unserer Arbeitswelten führen und damit auch neue Jobprofile erfordern. Die Kreativität der Ingenieurinnen und Ingenieure ist dabei mehr denn je gefordert. Den Abschluss der gut besuchten Veranstaltung – die Aula war bis zum letzten Platz besetzt – bildete ein Vortrag von Franz Reithuber, Direktor der HTL Steyr, zum neuen Ingenieurgesetz 2017, das erstmals eine Validierung nonformaler Lerninhalte im Rahmen der Berufspraxis als Voraussetzung für die angestrebte Verortung der Ingenieurin bzw. des Ingenieurs in Stufe 6 des NQR fest schreibt. Damit wird die spezifisch österreichische Ingenieur/innenausbildung einem Bachelor gleichwertig und im europäischen Kontext entsprechend einordenbar. ■



Die gut besuchte Festveranstaltung an der TU Graz.

Very Good News



Wahl

Der Senat der TU Graz wählte in seiner Sitzung am 26. Juni drei Mitglieder des insgesamt siebenköpfigen Universitätsrates. Neu im wichtigen Leitungsgremium sind ab 1. März 2018 Renée Schroeder und Günther Löschnigg. Vom Senat für weitere fünf Jahre wiederbestellt wurde Karin Schapp. In der Folge entsendet die Bundesregierung auf Vorschlag des Bundesministers/der Bundesministerin drei weitere Mitglieder. Diese sechs Personen wählen dann das siebte Mitglied. Die Funktionsperiode des neuen Universitätsrates beginnt am 1. März 2018 und endet nach fünf Jahren am 28. Februar 2023. Der Universitätsrat ist neben Rektorat und Senat oberstes Leitungsgremium einer Universität. Seine Mitglieder kommen „aus

verschiedenen verantwortungsvollen Positionen in der Gesellschaft, insbesondere der Wissenschaft, Kultur oder Wirtschaft“, so der Wortlaut im Universitätsgesetz 2002.



Mars-Mission

Die Vorbereitung bemannter Missionen zum Roten Planeten ist das Ziel der Mars-Simulation AMADEE-18 des ÖWF in Partnerschaft mit dem Sultanat Oman. In 19 Experimenten will man in der marsähnlichen-Umgebung der Dhofar-Region Erfahrungen sammeln. Unter ihnen drei der TU Graz: Gerald Steinbauer (Institut für Softwaretechnologie) und sein Team werden im Experiment „Husky Autonomous Rover“ einen autonomen Rover testen, Martin Hagmüller (Institut für Signalverarbeitung und Sprachkommunikation) wird mit seinem Team im Experiment MIMIC die Auswirkungen der stark verzögerten Kommunikation zwischen Erde und Mars untersuchen und Physikstudent

Michael Müller wird mit seinem Team im Experiment A3DPT 3D-Drucker zur Herstellung von Ersatzteilen testen.



Vizeweltmeister

Der nächste Erfolg für ein Studienteam der TU Graz: Das RoboCup Team GRIPS holt beim RoboCup 2017 in Nagoya, Japan, den Vizeweltmeistertitel der Liga „Logistics“. Das Team fertigt Roboter für den industriellen Einsatz. GRIPS steht für Graz Robust Intelligent Production System und besteht aus Sarah Haas, Jakob Ludwiger, Thomas Ulz und Marco Wallner. Mit dem Team freuen sich Mentor Gerald Steinbauer vom Institut für Softwaretechnologie der TU Graz und die Partner und Unterstützer: Neben der TU Graz selbst – allen voran die Institute für Softwaretechnologie, Technische Informatik sowie Regelungs- und Automatisierungstechnik – sind das die Knapp AG und incubedIT.

Haben Sie gewusst, ...

... dass Albert von Ettingshausen vor 85 Jahren verstarb?

Bernhard Reismann

Er war einer der bedeutendsten österreichischen Elektrotechniker. Geboren am 30. März 1850 in Wien, studierte er von 1867 bis 1870 an der Universität Graz und war anschließend bis 1876 Assistent bei Ludwig Boltzmann an der dortigen physikalischen Lehrkanzel. Im Jahr 1876 wurde Ettingshausen zum außerordentlichen Professor für Physik an der Universität Graz ernannt und wechselte im März 1888 in Nachfolge Jakob Pöschls als ordentlicher Professor der Physik an die Technische Hochschule. Diesen Lehrstuhl bekleidete er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1920.

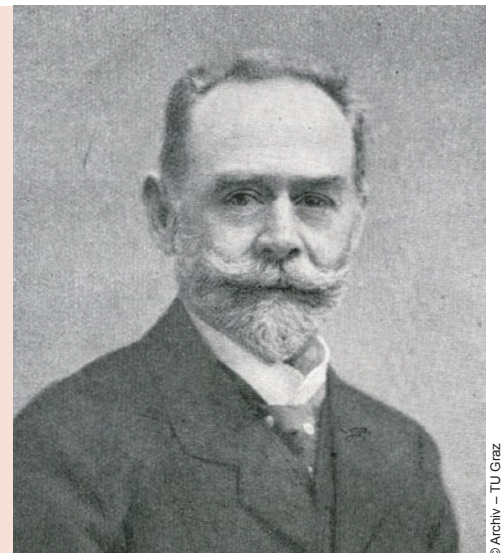
Ettingshausens größtes Interesse galt der Elektrotechnik, und in diesem Bereich hielt er ab dem Wintersemester 1888/1889 auch erste Vorlesungen. Bereits 1883 hatte er an der „Internationalen elektrischen Ausstellung“ in Wien mitgearbeitet und wurde dafür vom Kaiser mittels Dekrets Anfang 1884 ausdrücklich belobigt.

Ettingshausen-Nernst-Effekt

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten befasste er sich zunächst mit stroboskopischen Untersuchungen und widmete sich später der Erforschung des thermisch-galvanomagnetischen „Ettingshausen-Nernst-Effekts“, den er 1886 gemeinsam mit Walther Nernst entdeckt hatte. Auch als Lehrender machte er sich verdient. Mehrere später bekannt gewordene Elektrotechniker wie Otto Nußbaumer studierten an seinem Institut.

Seit seiner Berufung als Ordinarius an die Technische Hochschule Graz widmete sich Ettingshausen zielgerichtet der Ausgestaltung dieser Lehrkanzel. In Zusammenarbeit mit dem Gründer der Weitzer ELIN-Werke, Franz Pichler, stellte Ettingshausen den Kontakt der Lehrkanzel zur elektrotechnischen Praxis her und leistete mit seinen Ratschlägen Außerordentliches für den Ausbau der elektrischen Anlagen im ganzen Land.

Neben seiner Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule hielt Albert von Ettingshausen in Graz zahlreiche populärwissenschaftliche Vorträge. Im Naturwissenschaftlichen Verein



© Archiv – TU Graz

für Steiermark zum Beispiel sprach er bereits im Februar 1896 über „die Röntgen'schen X-Strahlen“ (entdeckt Anfang November 1895). Nur kurz nach der Erfindung der Röntgenstrahlen fertigte er an der Technischen Hochschule Graz selbst erste Röntgenaufnahmen an.

Albert von Ettingshausen war von 1888 bis 1890 Vorstand der chemisch-technischen Fachschule und bekleidete in den Jahren 1893/1894 und 1912/1913 das Amt des Rektors. Vielfach hoch dekoriert und ausgezeichnet verstarb er am 9. Juni 1932 vormittags in seiner Wohnung in der Glacisstraße 7 in Graz.

Ein Tag mit ... Armin Stocker

Zwischen Taekwondo, Dissertation, Familie und Beruf ist Armin Stocker gut ausgebucht. „Das geht nur, wenn die ganze Familie mitmacht“, erzählt der 45-Jährige. Der gebürtige Leobener hat bereits an der TU Graz Architektur studiert und ist 2012 nach vielen Jahren im eigenen Architekturbüro am Institut für Architekturtechnologie gelandet. „Mir gefällt der ganzheitliche Ansatz hier sehr gut – unser Thema fängt bei der Detailplanung an und geht bis hin zum Städtebau.“ Im vergangenen Jahr hat er unter anderem auch den Umbau der Masterstudios im Dachgeschoß der Rechbauerstraße betreut.

Birgit Baustädter

5:45 Uhr Der Wecker läutet. Eltern haben es schwer, wenn die Kinder in die Schule müssen ...

6:00 Uhr Auf dem Frühstückstisch stehen Müsli und Butterbrot für die Eltern, Nutella für den Sohnmänn. „Aber wir versuchen, es einzuschränken“, lacht Stocker. Aus dem Radio kommt wie jeden Morgen Antenne-Muntermacher Thomas Axmann. „Das ist unser Ritual.“

7:30 Uhr Theoretisch geht Armin Stocker oder seine Frau Gudrun jetzt mit Sohn Konstantin aus der Wohnung, durch den kleinen Park und in die Schule. „Das klappt aber nicht immer und manchmal kommen wir erst ganz kurz vor Schulbeginn an“, schmunzelt Stocker.

8:00 Uhr Morgenritual: ein Kaffee beim Tribeka und der erste Check der Arbeitsmails am Handy.

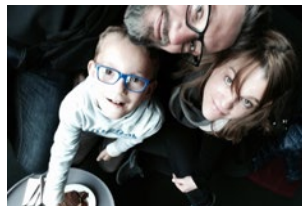
11:00 Uhr Als EDV-Beauftragter des Instituts ist er auch für kleine „Wehwehchen“ der technischen Geräte im Büro zuständig. Die häufigsten Anfragen? „Du, da geht schon wieder etwas nicht ...“

13:00 Uhr Zum Mittagessen hat er sich von zu Hause etwas mitgebracht. Oft kauft er auch auf dem Weg ins Büro am Bauernmarkt ein.

14:00 Uhr Der Nachmittag gehört den Vorbereitungen für die Lehrveranstaltungen im Wintersemester. Auf dem Plan steht unter anderem ein Entwurfsprojekt mit einem Masterstudio in Berlin, wo zum Beispiel noch die Reise für die Studierenden organisiert werden muss.

17:30 Uhr Armin Stocker macht sich auf den Weg ins Taekwondo-Studio am Geidorfplatz, wo er entweder selbst trainiert oder als Trainer tätig ist.

20:00 Uhr Nach dem gemeinsamen Familien-Abendessen widmet sich Stocker seiner eigenen Dissertation zum Thema „Architektur in der Literatur“. „Auf dem Sofasessel neben meinem Bett stapeln sich dazu die Bücher“, verrät er.



„Wenn ich etwas mache, dann richtig“, sagt Armin Stocker und meint es auch genauso. Vor etwas mehr als drei Jahren begann er gemeinsam mit seinem Sohn Konstantin und Ehefrau Gudrun mit dem Taekwondo-Training. Aus anfänglich zwei Trainingseinheiten die Woche wurden schnell mehr. Heute verbringt die Familie mehrere Abende die Woche gemeinsam beim Training am Geidorfplatz, Stocker steckt mitten in seiner Ausbildung zum Trainer und hat vor wenigen Wochen seine erste Schwarzgurtprüfung abgelegt. „Ziel der Kampfkunst ist immer eine persönliche Verbesserung. Es geht kontinuierlich weiter und hört im Idealfall nie auf“, erklärt er und erzählt von einer 65-jährigen Trainingskollegin, die ebenfalls gerade ihre Meisterprüfung absolviert. „Jeder kann mit seinen ganz individuellen körperlichen Voraussetzungen trainieren. Es gibt hier keine Einschränkungen.“ Auf dem Foto ist er mit Sandro Stückler zu sehen, der die Young-Ung-Taekwondo-Schule in Graz leitet, in der Stocker trainiert und lehrt.

Die Seele des Studienservice

An Anna Maria Moisi kam man an der TU Graz so einfach nicht vorbei: Als jahr(zehnt)elange Leiterin des Studienservice unterstützte sie unzählige Studierende auf ihrem Weg zur und an der TU Graz. Mit 1. Oktober übergab sie das Ruder an Christian Dobnik.

Birgit Baustädter

Anna Maria Moisi hat ein bewegtes Berufsleben hinter sich. Und das, obwohl sie seit 1975 – also mittlerweile seit 42 Jahren – an der TU Graz beschäftigt ist. Ihre Karriere startete sie am Institut für Strömungslehre und Wärmeübertragung und nach knapp einem Jahr wechselte sie an das Institut für Chemische Technologie organischer Stoffe. Nach neun Jahren – 1984 – übernahm sie als damals 30-Jährige die Leitung des Studienservice. „Ganz leicht war es damals nicht, es gab schon die eine oder andere gestrenge ältere Dame. Aber ich konnte mich ganz gut durchsetzen“, erzählt Moisi schmunzelnd.

Viele Änderungen

Damals bot die TU Graz ihren Studierenden insgesamt 11 Studienrichtungen an – mit der Vielzahl an Studienmöglichkeiten heute sei das kaum zu vergleichen. „Dazu kommen unzählige Gesetzesnovellen im Laufe der Zeit, die es umzusetzen galt. Und natürlich das zähe Thema Studienbeiträge“, erzählt Moisi. Von Beginn an

war sie auch in die Entwicklung des Campus-Managementsystems TUGRAZOnline involviert und auch am Aufbau der österreichweit einzigartigen Universitätskooperation NAWI Graz wirkte sie tatkräftig mit. „Ich war von Anfang an dabei, außer bei dem Moment, als die damaligen Rektoren Hans Sünkel und Alfred Gutschelhofer die erste Idee auf einer Wirtschaftsserviette notiert haben“, lacht sie.

Kein Wunder, dass es bei den vielen Aufgaben der vielseitig begabten Leiterin nicht bei einer klassischen 40-Stunden-Arbeitswoche bleiben konnte. „Ich bin einmal bereits um 15 Uhr – nach acht Stunden Arbeit – nach Hause gekommen. Mein jüngerer Sohn fragte mich damals verwundert: Mama, hast du Urlaub?“ Vor allem ihre bisher eher zu kurz gekommenen Hobbys will sie in Zukunft verstärkt betreiben. Allem voran die Besuche in der Oper. Dort könnte sie dann das eine oder andere Mal auch auf ihren Nachfolger und bekennenden Opern- und Theater-Enthusiasten Christian Dobnik treffen.

Neuer Leiter

Der ehemalige Vorsitzende der HTU und Absolvent des Masterstudiums Softwareentwicklung – Wirtschaft übernahm mit 1. Oktober die Leitung des Studienservice. „Ich bin sehr froh, dass wir einen so kompetenten und motivierten neuen Leiter gefunden haben“, streut ihm seine Vorgängerin Blumen. Christian Dobnik startete im Juli 2016 seine Tätigkeit im Studienservice – er war vor allem für das neue Lehramtsstudium zuständig. „Mich motiviert hier sehr, dass es immer etwas Neues zu tun gibt. Und natürlich war auch das tolle Team ein entscheidender Grund, mich für diese Stelle zu bewerben“, erzählt er. Und seine ersten Wochen als Leiter werden nicht wenig arbeitsintensiv, wie er berichten kann: „Mit Anfang Oktober müssen wir die neue Novelle des Universitätsgesetzes umsetzen. Und dann steht auch bei uns das wichtige Thema Digitalisierung ins Haus sowie auch die Weiterentwicklung unserer Serviceangebote. Fad wird es hier sicher nicht!“ ■



Anna Maria Moisi übergibt die Leitung des Studienservice an Christian Dobnik.

E-mail from Lissabon

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen!

In regelmäßigen Abständen komme ich nach Lissabon zum Instituto Superior Técnico und trage einen Teil zur Lebensmitteltechnologieausbildung im Rahmen des Biotechnologie-Masterstudiums bei. Mein Vorlesungsteil ist eine Ergänzung mit dem Schwerpunkt Lebensmittelchemie und -toxikologie. Die Ausbildung im Rahmen der Biotechnologie ist hervorragend und die Betreuung der Studierenden sehr intensiv. Durch projektbezogenes Lernen und die praktischen Beispiele, die oft in Zusammenarbeit mit der lokalen Industrie erarbeitet werden, ist die Motivation der Studierenden besonders hoch. Die Aufenthalte am Institut in Lissabon bieten auch die Möglichkeit eines intensiven Austausches und viele Anregungen für neue Kooperationen und Projekte. Man trifft auch immer wieder auf österreichische oder portugiesische „Erasmus“-Studierende, die sich an die Zeit in Graz bzw. Österreich erinnern.

Eine besondere Aufwertung des Aufenthalts sind die kulinarischen Exkursionen mit den Kolleginnen und Kollegen während der Mittagspause oder am Abend, die einen tiefen Einblick in die lokale Küche geben. Den weltbekannten Bacalhau gibt es in mehr als 1.000 Variationen und es ist schon eine Herausforderung für die Kolleg/innen, dem gerecht zu werden und keine Wiederholungen in den Menüplan einfließen zu lassen. Und wer vor Süßem nicht zurückschreckt, kann sich in Belém ins Kaffeehaus setzen und die Pastéis genießen. Die traditionelle Küche ist entsprechend deftig und schmeckt möglicherweise nicht allen, Bohnen, Reis, Sardinen, diverse Kleinfische, Schweinefleisch, Kaninchen, oft mit viel Knoblauch und Olivenöl und dazu hervorragendes Bier.

Die Geschichte von Lissabon ist nicht nur von Vasco da Gama geprägt, sondern auch von einer Wassernot, die ihr Ende hatte, nachdem König João V. einen Aquädukt zur Wasserversorgung hatte bauen lassen. Nach 19 Jahren Bauzeit wurde dieser 1799 eröffnet und durch die dann ausreichende Wasserversorgung konnte sich Lissabon wieder entwickeln. Der Aquädukt selbst ist sehenswert sowie auch die anderen Einrichtungen für die Wasserversorgung wie eine dampfbetriebene Pumpstation und das Reservoir Mãe d'Água. Alle diese Anlagen sind zugänglich und entsprechend restauriert. Sie geben einen tiefen Einblick in technische Entwicklungen, die vom ersten Tag der Inbetriebnahme an die Lebensqualität in der Stadt enorm verbesserten.

Immer wieder findet man im Zentrum von Lissabon Studierendengruppen, die traditionelle Musik und Tänze darbieten. Straßenmusik ist in Lissabon allgegenwärtig; die angenehmen Temperaturen im Herbst laden ein, sich draußen hinzusetzen und den Abend bei entsprechender Musik am Ufer des Tejo am Praça do Comércio ausklingen zu lassen und den Sonnenuntergang zu genießen.

Michael Murkovic
Institut für Biochemie



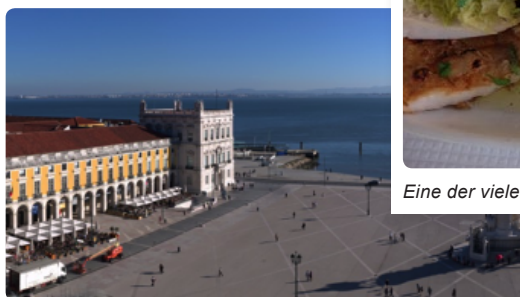
Michael Murkovic in Lissabon.



Musizierende Studierende.



Eine der vielen Variationen von Bacalhau.



Praça do Comércio.



Straßenbahn in Lissabon.

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Das Team „P-Cubed: ply-propylene“ der TU Graz konnte im zweiten Jahr seiner Teilnahme den zweiten Platz beim International Construction Festival 2017 der Tongji-Universität in Shanghai erreichen. Das diesjährige Team bildeten fünf Studierende der Architekturfakultät, die über ein anonymes Auswahlverfahren ausgewählt wurden: **Tobias FIGLMÜLLER**, **Desiree WURNITSCH**, **Angelika Lisa MAYR**, **Robert ANAGNOSTOPOULOS** und **Johannes KUMMER**.

Das Veranstaltungsteam des acib Styrian Centre of Industrial Biotechnology rund um Mag. **Tanja SCHÄRFL**, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. **Bernd NIDETZKY** und Dipl.-Ing. Dr. **Mathias DREXLER** hat für den Kongress European Summit of Industrial Biotechnology den Congress Award der Stadt Graz in der Kategorie „Regelmäßig wiederkehrende Tagungen“ erhalten. In der Kategorie „Außergewöhnliche Einzelveranstaltungen“ gewann das Veranstaltungsteam, dem unter anderem Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. **Christof SOMMITSCH** vom TU Graz-Institut für Werkstoffkunde, Fügetechnik und Umformtechnik angehört, das die „THERMEC 2016 – International Conference on Processing & Manufacturing of Advanced Materials“ organisiert hat.

Habilitationen

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Andreas LECHNER**, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Gebäudelehre und architektonische Entwurfsaspekte“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 21. Juni 2017

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Alexander PASSER**, MSc, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Nachhaltiges Bauen“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 21. Juni 2017

Ass.Prof. Dipl.-Math. Dr.rer.nat. **Günther OF**, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Mathematik“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 21. Juni 2017

Pejman Mowlaei BEIKZADEHMAHALEH, PhD, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Speech Signal Processing“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 3. August 2017

Dr. **Daniele D'ANGELI**, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Mathematik“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 5. Juli 2017

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Thomas POCK**, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Computer Vision und Optimierungsmethoden“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 29. August 2017

Ass.Prof. Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. **Stefan SPIRK**, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Chemie und Technologie von Biomaterialien“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 29. August 2017

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Wolfgang SINZ**, Lehrbefugnis für das wissenschaftliche Fach „Transport Safety“, venia docendi mit Wirksamkeit vom 29. August 2017

25-jähriges Dienstjubiläum

Amtsleiter Ing. **Peter PLACHOTA**

Amtsleiterin **Barbara GANGL**

Amtsleiterin **Iris WEILAND**

Amtsleiterin Ing. **Angelika SCHAEFER**

Amtsleiter Ing. **Gerhard RAABER**

Amtsleiter Mag.rer.nat. **Peter SCHREIBER**

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Christoph MARSCHER**

Fachoberinspektorin **Hilde FREISSMUTH**

Fachoberinspektorin **Sabine GÜTL**

Eva HAAS

Felix HÄMMERLE

Peter SCHAUP

40-jähriges Dienstjubiläum

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Georg BRASSEUR**

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Günther LEISING**

Fachoberinspektorin **Johanna HOFER**

Fachoberinspektor **Robert WEISS**

Oberrat Priv.Do. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Peter PÖTL**

Emeritierungen mit 30. September 2017

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Lothar FICKERT**

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.rer.nat. **Wolfgang MAASS**

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Hans SÜNKEL**

Übertritt bzw. Versetzung in den Ruhestand mit 30. September 2017

Ao.Univ.-Prof. tit. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Günther DAUM**

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.phil. **Martin HEYN**

Ass.Prof. Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. **Sybille MICK**

ADir. Reg.Rätin **Anna Maria MOISI**

Pensionierungen

Annemarie LEHSL, mit 30. September 2017

Helga SCHWEIZER, mit 31. August 2017

Todesfälle

Oberrat i. R. Dipl.-Ing. Dr.techn. tit.Ao.Univ.-Prof. **Josef BUBIK**, verstorben im 97. Lebensjahr

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. tit.Univ.-Prof. **Peter KINDL**, verstorben im 74. Lebensjahr

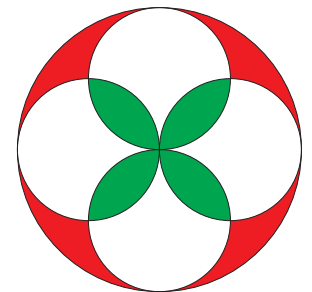
Dr.iur. Hofrat i.R. **Georg KAREL**, verstorben am 22. September 2017

TU GRAZ-RÄTSEL

Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...

Gestaltet von Peter Grabner

Wie verhalten sich die roten und die grünen Flächenstücke zueinander?



Miträtseln lohnt sich!

Unter allen richtigen Einsendungen (Einsendeschluss ist der 24. Dezember) werden ein TU Graz-Kaffeehägerl, eine TU Graz-Espressotasse und ein TU Graz-USB-Stick verlost.

Einfach E-Mail an:
▶ people@tugraz.at

Viel Glück!

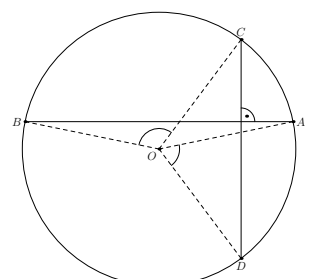
Wir gratulieren den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Timotheus Hell
- Martin Koch
- Alexander Marsalek

Lösung des letzten Rätsels:

Frage:

Die beiden Sehnen \overline{AB} und \overline{CD} stehen senkrecht aufeinander. Welchen Wert hat die Summe der Winkel $\angle COB$ und $\angle AOD$?



Lösung:
180 Grad.

NEUBERUFUNGEN

© Privat



Mehrgeschossigkeit, industrielle Systembauweise und Baukultur in der Architektur – Futur Holzbau

Tom Kaden

ist seit 1. September Universitätsprofessor für Architektur und Holzbau an der Fakultät für Architektur.

„Holz hat das Potenzial, einen substanziellen Beitrag zur Ökologisierung der Bauwirtschaft zu leisten. Dazu muss es gelingen, den Marktanteil von Holz im Baugeschehen signifikant zu steigern.“

Geboren am 27. November 1961 in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz), Deutschland

Ausbildung:

- 1986 – 1991: Kunsthochschule Berlin-Weißensee
- 1982 – 1985: FH für angewandte Kunst in Schneeberg, Deutschland

Beruflicher Werdegang:

- Seit 2014: Lehrauftrag an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Deutschland, am Fachbereich Holztechnik
- Seit 2014: Kaden Lager GmbH in Berlin mit aktuell 35 Mitarbeitenden
- 2002 – 2013: Kaden Klingbeil Architekten
- 1996 – 2002: Architekturbüro Kaden
- 1993 – 1996: Mitgesellschafter der Gesellschaft für Architektur- und Ingenieurwesen mbH Berlin, Deutschland
- 1991 – 1993: Angestellter bei Architektur- und Ingenieurconsult Eisenhüttenstadt mbH, Deutschland

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Familie, Literatur, Laufen und Radfahren
- Familie: verheiratet mit Ulrike; Sohn Max (7 Jahre)

© Privat



Don't criticize what you can't understand.

Robert Schürhuber

ist seit 1. Oktober Universitätsprofessor für Elektrische Anlagen und Netze an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik.

„Unsere Energieversorgung befindet sich momentan in einem rasanten Wandlungsprozess, der eine Vielzahl von Neuerungen mit sich bringt. Die Arbeit auf diesem höchst spannenden Gebiet erfordert darum zusätzlich zu fundierter Grundlagenarbeit zunehmend Interdisziplinarität und Praxisorientierung. Ich werde daher sowohl auf meine akademische Erfahrung als auch auf mein Know-how aus der Industrie zurückgreifen, um aktuelle Aufgabenstellungen, wie die Untersuchung des Netzanschlusses verschiedener Erzeugungsanlagen, in Forschung und Lehre zu bearbeiten.“

Geboren am 21. September 1973 in Wien

Ausbildung:

- 2003 – 2011: Studium der Technischen Mathematik an der TU Wien
- 1999 – 2003: Doktoratsstudium an der TU Wien
- 1993 – 1998: Studium der Elektrotechnik an der TU Wien

Beruflicher Werdegang:

- 2015 – 2017: Universitätslektor am Institut für Energiesysteme und Elektrische Antriebe an der TU Wien
- 2010 – 2017: Fachexperte für Elektrische Energietechnik bei internationalen Projekten der Großwasserkraft bei Andritz Hydro GmbH
- 2003 – 2009: Siemens AG Österreich, tätig in verschiedenen Gebieten der Energietechnik
- 1999 – 2003: Universitätsassistent am Institut für Grundlagen und Theorien der Elektrotechnik an der TU Wien

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Musik, Natur, Lesen
- Familie: Partnerschaft mit Katharina; Kinder Victoria (8), Lorenz (6) und Benedikt (3)

NEUBERUFUNGEN



© Privat

Daniel Watzenig

ist seit 1. Oktober Universitätsprofessor für Automatisiertes Fahren am Institut für Regelungs- und Automatisierungstechnik.

„Die Forschungsschwerpunkte werden in den Bereichen Entwurf automatisierter Systeme und Architekturen („Sense – Interpret – Plan – Decide – Act“), intelligente Sensor- und Datenfusion, dynamische Umfeldmodellierung und in der Entwicklung robuster und prädiktiver Methoden für automatisierte Fahrfunktionen und aktive Systeme liegen. Dabei steht die Erhöhung der Sicherheit und der Zuverlässigkeit automatisierter Systeme im Vordergrund.“

Geboren am 12. November 1975 in Klagenfurt

Ausbildung:

- 2009: Habilitation im Fach Elektrische Messtechnik und Signalverarbeitung an der TU Graz
- 2002 – 2006: Doktoratsstudium an der TU Graz
- 1996 – 2002: Diplomstudium Regelungs- und Automatisierungstechnik an der TU Graz

Beruflicher Werdegang:

- Seit 2008: Bereichsleiter und wissenschaftlicher Leiter der Abteilung Fahrzeugelektrik und -elektronik am Kompetenzzentrum – das Virtuelle Fahrzeug Forschungsgesellschaft mbh (VIF)
- Seit 2009: Privatdozent am Institut für Elektrische Meßtechnik und Meßsignalverarbeitung der TU Graz
- 2007 – 2009: Distinguished Lecturer am Institut für Meßtechnik und Meßsignalverarbeitung der TU Graz
- 2006 – 2007: Teilprojektleiter „Condition Monitoring Systems“ im Christian-Doppler-Labor für Kraftfahrzeugmesstechnik
- 2002 – 2006: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Elektrische Meßtechnik und Meßsignalverarbeitung an der TU Graz
- 2001 – 2002: Diplomand und Design-Engineer bei Infineon Technologies Austria

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Winter- und Sommersport



© Privat

Siegfried Hörmann

ist seit 1. Oktober Universitätsprofessor für Angewandte Statistik an der Fakultät für Mathematik, Physik und Geodäsie.

„Durch die rasante Entwicklung von Rechenleistung sowie Speichermedien und die damit verbundene Möglichkeit, immer mehr Daten zu sammeln und zu verarbeiten, steigt auch der Bedarf an neuen statistischen Methoden, mit deren Hilfe wesentliche Merkmale aus diesen Daten extrahiert und anschließend analysiert werden können. In diesem spannenden Umfeld befasse ich mich mit der Analyse von komplexen hochdimensionalen Zeitreihen. Dabei beschäftige ich mich unter anderem mit Fragen zur Modellierung, mit neuen Verfahren zur effizienten Vorhersage oder mit der optimalen Kompression von derartigen stochastischen Prozessen.“

Geboren am 13. Jänner 1978 in Schwarzach im Pongau, Salzburg

Ausbildung:

- 2003 – 2007: Doktoratsstudium Mathematik/Statistik an der TU Graz
- 1997 – 2003: Studium der Mathematik an der Universität Salzburg

Beruflicher Werdegang:

- 2011: Lehraufenthalt für Functional Data Analysis an der University of Tampere, Finnland
- 2009 – 2017: Chargé de cours an der Université libre de Bruxelles (ULB) in Brüssel, Belgien
- 2007 – 2009: Assistant Professor an der University of Utah, USA
- 2003 – 2007: wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Graz

Persönliches:

- Freizeit/Hobbys: Familie und Freunde, Reisen, Skifahren, Nachdenken
- Familie: verheiratet mit Tina; Tochter Emma (4 Jahre alt)

Ohne Zweifel kein Fortschritt.



Musikverein

Veranstaltungen

UNI:ABO

■ **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz** erhalten an der Konzertkasse eine kostenlose UNI:ABO-Karte, mit der sie auf fünf beliebige Abonnementkonzerte eine Ermäßigung von 10 Prozent auf den Vollpreis bekommen (gültig nur im Vorverkauf).

■ **Studierende der TU Graz** erhalten mit der UNI:ABO-Karte eine Ermäßigung von 50 Prozent auf den Vollpreis!

► www.musikverein-graz.at



© Robert Illemann

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
11. – 12. Oktober ganztags	*Tagung: i-KNOW 2017 – Data-driven Future Conference des Know-Centers und der TU Graz	Know-Center TU Graz	externer Ort: Messe Congress Graz, Messeplatz 1, 8010 Graz
Mi, 11. Oktober 10:00 Uhr	Informationsveranstaltung: Auslandsstudienmesse 2017	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS i5, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Mi, 11. Oktober 18:30 Uhr	*Vortrag: 160 Jahre Südbahn	alumniTUGraz 1887 – Gesellschaft der Absolventen, Freunde und Förderer der Technischen Universität Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
12. – 30. Oktober ganztags	Fotoausstellung: Mission International	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	Foyer, Inffeldgasse 25/D
Do, 12. Oktober 15:30 Uhr	*TU Graz Reunion: Silberne Diplome Technische Chemie, Verfahrenstechnik	alumniTUGraz 1887 – Gesellschaft der Absolventen, Freunde und Förderer der Technischen Universität Graz Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Do, 12. Oktober 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Erfahrungen aus den Basistunnels Gotthard und Lötschberg (Schweiz) bezüglich Wasserzufluss, Betonprobleme und Bergwassernutzung	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Di, 17. Oktober 14:00 Uhr	Spritzerstand IAESTE Graz	IAESTE	Innenhof, Kopernikusgasse 24
Di, 17. Oktober 19:00 Uhr	Vortrag: Infoabend IAESTE Graz	IAESTE	HS H „Ulrich Santner“, Kopernikusgasse 24, EG
18. – 20. Oktober ganztags	*Symposium: TELEMAT Conference	Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 18. Oktober 17:00 Uhr	Vortrag: BioTechMed Graz Faculty Club	BioTechMed-Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Do, 19. Oktober 16:30 Uhr	Vortrag: GÖCH Vortrag: „Gold: New Catalysts, New Reactions, New Mechanisms“	Institut für Organische Chemie	HS A, Kopernikusgasse 24, 1. OG
Do, 19. Oktober 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Vom Klärwerk zum Kraftwerk – Das Hybridkraftwerk Emscher	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 19. Oktober 17:00 Uhr	*Netzwerkveranstaltung: Bauen auf Fraunhofer	Institut für Computer Graphik und Wissensvisualisierung	Seminarraum CGV, Inffeldgasse 16c, 1. OG
Do, 19. Oktober 19:00 Uhr	Firmenpräsentation: LookIN Audi	WINGnet	HS H „Ulrich Santner“, Kopernikusgasse 24, EG
Do, 19. Oktober 19:30 Uhr	*Vortrag: Die 3 Amerika – Impulse eines Reisenden	Dr. Gerfried Swoboda	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Sa, 21. Oktober ab 10:00 Uhr	Turnier: 2. Magic Turnier	Gaming Engineers Donate	BMTEG038, Stremayrgasse 16, EG
25. – 29. Oktober 8:00 Uhr	*Vortrag: Ausbildung zum Moderator für „Systemisches Konsensieren“	Business Konsens OG	BMTEG038, Stremayrgasse 16, EG
Mi, 25. Oktober 19:00 Uhr	*Vortrag: ForumAkademie: Dieselmotor – quo vadis?	Forum Technik und Gesellschaft TU Graz alumniTUGraz 1887 – Gesellschaft der Absolventen, Freunde und Förderer der Technischen Universität Graz	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mo, 6. November 19:00 Uhr	Vortrag: Industriedialog Forschung: Digitalisierung	Forum Technik und Gesellschaft TU Graz alumniTUGraz 1887 – Gesellschaft der Absolventen, Freunde und Förderer der Technischen Universität Graz	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. UG
Do, 9. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Das Murkraftwerk Graz	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Stand: 11. Oktober 2017

Bitte beachten Sie mögliche Änderungen unter

► www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Di, 14. November 17:00 Uhr	Festakt: Von der Wissenschaft zur Innovation	WTZ Süd – TU Graz Medizinische Universität Graz Karl-Franzens-Universität Graz	externer Ort: MED CAMPUS Graz, Aula der Medizinischen Universität, Neue Stiftingtalstra- ße 6 (MC1.A.), EG, 8010 Graz
Mi, 15. November 17:00 Uhr	Vortrag: BioTechMed Graz Faculty Club	BioTechMed-Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Do, 16. November ganztags	Firmenmesse: BIT-BAU		Alte Technik, Rechbauer- straße 12
Do, 16. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Die Drauerung der Koralmbahn – eine außergewöhnliche Taktstiegebrücke	Fakultät für Bauingenieurwissen- schaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Fr, 17. November 9:30 Uhr	Informationsveranstaltung: geoday2017@TU Graz – Studien- informationsveranstaltung des Fachbereiches Geodäsie	Institut für Geodäsie Institut für Ingenieurgeodäsie und Messsysteme Fachschaft Geodäsie	Campus Neue Technik, Steyrer- gasse 30
Mo, 20. November 20:00 Uhr	Vortrag: Infoabend zum Exchangeprogramm der IAESTE Graz	IAESTE	HS i11 „SIEMENS Hörsaal“, Inffeldgasse 16b, 1. UG
Di, 21. November 11:00 Uhr	Workshop: Lunch und Lehre	Vizerektorat für Lehre	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 22. November ab 9:00 Uhr	*Firmenmesse: beWANTED	BEST Graz	Neue Technik, Stremayr- gasse 16, EG
Mi, 22. November 14:00 Uhr	Punschstand	IAESTE	Campusplatz zwischen Inffeld- gasse 10, 16b und 18
Do, 23. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Fischdurchgängigkeit an Flüssen – Theorie und Praxis	Fakultät für Bauingenieurwissen- schaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 23. November 17:30 Uhr	Eröffnung: Auslands-Chapter Eröffnung München	alumni extended TU Graz	externer Ort: TU München
Mi, 29. November 15:00 Uhr	TU Graz Reunion: Silberne Diplome Elektrotechnik	alumniTUGraz 1887 – Gesellschaft der Absolventen, Freunde und Förderer der Technischen Universität Graz Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	HS i1, Inffeldgasse 18, EG
Do, 30. November 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Baugrundverbesserung mit Tiefenrütteln, neue Wege in Entwurf und Anwendung	Fakultät für Bauingenieurwissen- schaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 30. November 19:00 Uhr	Unternehmenspräsentation: PwC Strategy & LookIN	WINGnet	HS H „Ulrich Santner“, Koperni- kugasse 24, EG
Fr, 1. Dezember 20:00 Uhr	*Barbarafeier	Institut für Felsmechanik und Tunnelbau	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. UG
Di, 6. Dezember 9:30 Uhr	Tagung: 13. Werkstofftagung des IMAT – Institut für Werkstoffkunde, Fügetechnik und Umformtechnik	Institut für Werkstoffkunde, Fügetechnik und Umformtechnik	Aula, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 7. Dezember 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Erweiterung und Verstärkung einer stählernen Offshore-Plattform in Nigeria – Technische Herausforderungen und Einblicke in ein afrikanisches Land	Fakultät für Bauingenieurwissen- schaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Mi, 13. Dezember 14:00 Uhr	Informationsveranstaltung: Erasmus+ 2018/19	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG
Do, 14. Dezember 17:00 Uhr	Vortragsreihe: Donnerstag 17 Uhr: Experience with Roundabouts	Fakultät für Bauingenieurwissen- schaften	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Mi, 20. Dezember 17:00 Uhr	Vortrag: BioTechMed Graz Faculty Club	BioTechMed-Graz	HS BMT, Stremayrgasse 16, EG



© Baustädler – TU Graz

Lunch & Lehre

Detlef Heck, Vizerektor für Lehre, lädt Lehrende, Studierende und Interessierte aus dem Verwaltungsbereich herzlich zu „Lunch & Lehre“ ein.

Was? „Lunch & Lehre“

Wann? 21. November
11:00 – 13:00 Uhr

Wo? Aula der TU Graz,
Rechbauerstraße 12,
1. OG, 8010 Graz

Lunch & Lehre steht für offenen Austausch in ungezwungenem Ambiente und rückt die Lehre in den Mittelpunkt. Die Veranstaltung findet nun zum dritten Mal in der Aula der TU Graz statt, als Teil des strategischen Projekts Lehre 2020 lebt sie von der Partizipation aller Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer und bietet eine Plattform für offenen Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Vizerektor Detlef Heck, „seine“ Abteilungsleiterinnen bzw. -leiter und das Projektteam Lehre 2020 freuen sich über wertvollen Input und stehen natürlich für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Eindrücke von Lunch & Lehre finden Sie im TU4U.

ACHTUNG:

Begrenzte Teilnehmer/innenzahl.
Bitte melden Sie sich unter
vr-lehre@tugraz.at an.

Kontakt:

Katharina Salicites
Vizerektorat Lehre
E-Mail: vr-lehre@tugraz.at

Seitenblicke



© Uni Graz

Spaß und Sportsgeist

Fünf Teams aus internationalen Studierenden und Mitarbeitenden vertraten die TU Graz beim Staffellauf des Sportinstituts der Uni Graz. Ob sportlich oder weniger sportlich: Dabeisein war die Devise. In bunten Welcome-Center-T-Shirts standen nicht nur passionierte Läuferinnen und Läufer für die TU Graz am Start. Auch Unerfahrene stellten sich der Herausforderung und waren stolz auf ihre Leistung. Das Wetter belohnte die 21 TU Graz-Läuferinnen und -Läufer aus 13 verschiedenen Ländern ebenso wie alle anderen Teilnehmenden: Das Rennen geriet nicht zur „Gatschpartie“, der Regen kam erst danach. Einmal während des Aufenthalts in Graz dabei zu sein, lohnt sich: Beim Staffellauf zählt die Teamleistung – und der Spaß.



© Julia Nimbke

Treffen mit Nobelpreisträgerinnen und -trägern

Beim Science Breakfast des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft trafen die jungen TU Graz-Wissenschaftlerinnen Anna Eibel und Beate Steller Nobelpreisträgerinnen und -träger aus dem Fachgebiet Chemie – unter ihnen auch Bernard Feringa, der gemeinsam mit Jean-Pierre Sauvage und Fraser Stoddart 2016 den Nobelpreis für Chemie erhalten hat. Seit 1951 werden beim jährlichen Nobel Laureate Meeting in Lindau am Bodensee vielversprechende Jungforscher mit Nobelpreisträgerinnen und -trägern für Diskussionsrunden und soziale Events zusammengebracht.

Alumni-Treffen in Shanghai

Ende Juni kam es in Shanghai zum TU Graz- und Karl-Franzens-Universität-Alumni-Treffen. Unter den insgesamt acht Teilnehmenden fanden sich vier Studierende, die sich für das neue Double-Degree-Master-Studium der TU Graz interessieren, die Leiterin des Liaison office of TU Graz an der Tongji University Shanghai Laura Sturm, Absolvent der TU Graz Christian Haigermoser sowie Chapter-Leiter der TU Graz in Shanghai und Primetals Technologies China-CFO Stefan Rieberger. Rieberger über das Treffen: „In sehr angenehmer Atmosphäre stand vor allem der Austausch mit den chinesischen Studierenden im Mittelpunkt.“



© TU Graz

Zukunft der Hochschulen

„Österreich – Ein Musterland für Bildung und Forschung?“ und „It's the innovation, stupid“ sind die Titel der Beiträge, die der frühere TU Graz-Rektor Hans Sünkel und Vizerektorin für Kommunikation und Change Management Claudia von der Linden dem Sammelband „Zukunft und Aufgaben der Hochschulen“ beigegeben haben. Das Werk wurde im Rahmen der Technologiegespräche in Alpbach präsentiert.



© TU Graz